



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Egr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Egr.)

Nro 43. Donnerstag, den 29. Mai 1828.

Preußen.

Düsseldorf, d. 19. Mai. Gestern war der für die Eröffnung des zweiten rheinischen Provinzial-Landtages bestimmte Tag. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Herren Stände in das Sitzungsklokal, woselbst der königl. Kommissarius, Staatsminister von Ingersleben, die Sitzung für eröffnet erklärte, und Sr. Durchl. dem Landtags-Marschalle die Propositionen überreichte. Der gegenwärtige Landtag wird fünf Wochen dauern.

Portugal.

Lissabon, d. 7. Mai. Die gestrige Hofzeitung enthält ein vom Infanten Don Miguel erlassenes Dekret, welches die 3 Stände des Reichs, Geistlichkeit, Adel und die Städte binnen dreißig Tagen zusammenberuft, um „über die Anwendung mehrerer wichtigen Punkte des portugiesischen Rechts zu entscheiden.“ Das Dekret ist mit „der königlichen Unterschrift“ versehen und es leidet keinen Zweifel, daß die vielfältigen, meist jedoch nur erzwungenen Aufforderungen an den Infanten, die Krone anzunehmen, endlich einen so entsetzlichen Treubruch Don MIGUELS veranlassen konnten. Dem Vernehmen nach sollen sämtliche fremde Gesandte gegen diesen Schritt protestirt und

das Aufhören ihrer Funktionen von dem Tage an, als jenes Dekret erlassen wurde, offiziell angezeigt haben. — Die Bestürzung und die Unruhe im Königreiche ist allgemein, und es ist bereits an mehreren Orten zu Thätlichkeiten gekommen. Werden, so fragt man sich hier allgemein, die Souveraine Europa's einen eidbrüchigen Rebellen als König anerkennen?

Frankreich.

Paris, d. 19. Mai. Die mit der Liquidation der zwischen Frankreich und Spanien vorhandenen gegenseitigen Forderungen beauftragte Kommission, welche nach Paris kommt, wird zugleich mit der Realisirung der Forderungen an England beauftragt werden, welche sich von der Zeit herschreiben, wo die Engländer im tiefsten Frieden sich vier von Amerika kommender, mit mehreren Millionen Piastern beladener spanischer Schiffe bemächtigten.

Großbritannien.

London, d. 17. Mai. Auf Antrag des Sir F. Burdett sind gestern die Lords zu einer Konferenz mit dem Unterhause über die Katholische Sache eingeladen worden, haben die Einladung angenommen und ist die Zusammenkunft auf den 19. d. bestimmt worden.

D e u t s c h l a n d.

Wien, d. 21. Mai. In Gemäßheit des von Sr. Majestät dem Kaiser bei dem gegenwärtig ausgebrochenen Kriege zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte angenommenen strengen Neutralitäts-Systems, haben die k. k. Agenten in der Moldau und Wallachei den Auftrag erhalten, in dem Fall, daß die bisherigen Hospodare der beiden Fürstenthümer, bei welchen sie accreditirt waren, der Administration dieser Fürstenthümer enthoben werden sollten, ihre Amtsgeschäfte niederzulegen. Diesem Befehl zufolge, haben beide Agenten, auf die Nachricht, daß den Hospodaren, bei erfolgtem Einmarsch der kaiserlich-russischen Truppen, die Beendigung ihrer bisherigen Administration offiziell bekannt gemacht worden war, den Moldauischen und Wallachischen Divans die Niederlegung ihrer Geschäfte angezeigt, und hiernächst Tassy und Bucharest, respective am 9. u. 10. d. M., verlassen. (Oesterr. Beob.)

R u ß l a n d.

Mohilew, d. 11. Mai. Se. Maj. der Kaiser sind gestern Abend in vollkommenem Wohlseyn hier eingetroffen und im Hause des Feldmarschall Grafen von Sacken abgestiegen. Heute früh hörte Se. Maj. die Messe in der Kathedrale, wohnten dann der Wachtparade bei und ließen zwei Schwadronen Gensdarmen die Revue passiren, besuchten demnächst die Schule für Offiziere und Unteroffiziere des ersten Armeekorps, das neue Exercierhaus und die dazu gehörigen Kasernen, und bezeigten über die allenthalben sichtbare Ordnung höchstihre Zufriedenheit. Nachdem Se. Maj. sodann noch dem Erzbischof, dem General-Gouverneur und der Kaufmanns-Korporation Audienz ertheilt und das Mittagmahl bei dem Grafen Sacken eingenommen hatten, verließen höchstieselben Abends 9 Uhr die Stadt und setzten die Reise über Sitomir weiter fort.

St. Petersburg, den 17. Mai. Der „Russische Invalide“ enthält in dem Blatte vom 14. d. ein unterm 10ten Januar von Sr. Maj. dem Kaiser an den Marine-Minister, Vice-Admiral Moller, erlassenes Rescript folgenden Inhalts: Anton Wassiljewitsch! Indem ich ein Denkmal der glänzenden Tapferkeit, welche die russische Flotte in der Schlacht von Navarin gezeigt hat, zu gründen gesonnen bin, befehle ich, daß die türkische Flagge, welche von dem Schiffe Alexander-Newsky erobert worden ist, in dem Saale des See-Kadettenhauses aufgestellt werde. Der Anblick dieser Flagge möge, indem er die Heldenthat der Mannschaft des siebenten Linienchiffs in das Gedächtniß zurückruft, den jungen Zöglingen jener Anstalt, welche sich dem Dienste der Marine gewidmet haben, das Verlangen einflößen, die muthvollen Thaten nachzuahmen, welche jene Laufbahn auszeichnen,

und zu welchen später diese theuren Söhne unseres geliebten Vaterlandes berufen werden sollen. Ich bin Ihr wohlgeneigter (unterz.) Nikolaus.

Die „Nordische Biene“ enthält über die Ankunft des Garderegiments, welches die von Persien bezahlte Kriegsschädigung eskortirt, in der Stadt Tiflis, folgende Bemerkungen: Das vereinigte Garderegiment, an dessen Spitze der Oberst Schipoff II. steht, hielt, nachdem es an allen Ereignissen dieses glorreichen Feldzuges Theil genommen hat und während desselben immer ein Vorbild der kriegerischen Ordnung gewesen ist, am 11. April seinen Einzug zu Tiflis, bis wohin es alles von der persischen Regierung bezahlte Gold geführt hat. Dies Schauspiel hat um so mehr die Begeisterung der Bewohner von Tiflis erregt, da sie die Schätze wieder in ihre Mauern zurückgebracht sahen, welche ihnen Aga-Mahomet-Khan, ein barbarischer Eroberer, dessen Grausamkeiten noch lebhaft dem Gedächtniß aller Georgier vorschweben, genommen hatte und da jene wiedereroberten Schätze durch ein Regiment der Kaiserlichen Garde zurückgeführt werden. Nach einem mit so viel Beschwerden und Mühen verknüpften Feldzuge war die Haltung und Ordnung des Regiments und das kraftvolle, gesunde Ansehen der Soldaten bewundernswürdig. Um 9 Uhr Morgens machte das Regiment in der Entfernung eines Werstes von der Stadt Halt. Der Militair-Gouverneur Sipiaquine, General-Adjutant des Kaisers, der General-Major Howen und der General-Major von Osten-Sacken kamen den Truppen mit einem zahlreichen Gefolge entgegen. Das Regiment marschirte in Parade vor diesen Offizieren vorüber und zog sodann auf der schönen, am Ufer der Koura entlang gehenden Straße in die Stadt ein. Sechs und zwanzig mit reichen persischen Decken behangene und mit Gold beladene Wagen fuhren zwischen den beiden Bataillons. Die ganze Bevölkerung der Stadt bedeckte die terrassensförmigen Dächer der Häuser auf der ganzen Straße, durch welche der Zug ging. Der freudige Zuruf der entzückten Menge hörte nicht eher auf, als bis die Krieger auf dem Marktplatz von dem ehrwürdigen Metropolitan Jonas, Erarch von Georgien, empfangen wurden, welcher sie mit der ganzen Geistlichkeit erwartete. Das Regiment stellte sich zu beiden Seiten des Platzes auf, in dessen Mitte die Geistlichen ein Te Deum sangen. Demnächst wendete sich Se. Em. in einer passenden Anrede an die Truppen, welche sich sodann in die neuen Kasernen am linken Ufer der Koura begaben, wo der Militair-Gouverneur die Offiziere mit einem glänzenden Mahl bewirthete.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 30. April. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Man ist hier stündlich in Erwartung des russischen Kriegsmantesses und der Nach-

richt von dem Einrücken der russischen Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aspekte seyn mochten, noch immer nicht recht glauben wollte. Anders läßt es sich wenigstens nicht erklären, daß bisher verhältnißmäßig so wenig Anstalten zu einer kräftigen Abwehr so drohender Gefahren von Seite eines so mächtigen Feindes, wie Rußland, getroffen worden sind. Seit Monaten hieß es immer, der Sultan werde mit der Fahne des Propheten nach Adrianopel aufbrechen; der Sultan hat Konstantinopel noch nicht verlassen, und in Adrianopel, welches kaum eine Besatzung von 1000 bis 1200 Mann hat, ist nicht die mindeste Vorkehrung zum Empfange des Großherrn getroffen. Nun heißt es zwar, daß Hussein Pascha, sobald die russische Kriegserklärung eintrifft, nach Adrianopel aufbrechen werde; allein Niemand begreift, warum die Pforte diese förmliche Kriegserklärung abwartet, da sie doch schon aus der russischen Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. v. J. deutlich ersehen konnte, was ihr von Seite Rußlands bevorstehe. — Wie es heißt sollen in der letzten Zeit, durch Vermittelung des königl. niederländischen Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seite der französischen Regierung zur Beendigung der griechischen Angelegenheiten zugekommen, aber von dem Reissendi, da der Traktat vom 6. Jul. v. J. dabei zu Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden seyn, da die Pforte nun einmal eine auswärtige Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, worunter sie die Ordnung ihrer Verhältnisse zu den Griechen rechnet, nicht zugeben will, und nach ihren religiösen Grundsätzen nicht zugeben zu können behauptet; auch von der Uebersetzung auszugehen scheint, daß jede neue Konzession von ihrer Seite immer nur wieder neue Forderungen und Ansprüche zur Folge haben werde. „Wir kennen die Gefahren, äußerte der Reissendi zu wiederholtenmalen, die uns drohen; allein wir vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, wir können auch, wenn es in den Rathschlüssen der Vorsehung liegt, unterliegen; allein wir ziehen es vor mit Ehre zu sterben, als mit Schande zu leben.“ — Uebrigens herrscht in dieser Hauptstadt eine für einen so kritischen Augenblick erstaunenswürdige Ruhe; dem äußern Scheine nach sollte man glauben, das türkische Reich sey nie entfernter von einem Kriege gewesen, als heute. In den nächsten vierzehn Tagen oder drei Wochen wird es vielleicht anders seyn.

Korfu, d. 26. April. Die Häfen von Modon und Navarin werden von den verbündeten Eskadern aufs Strengste blockirt, mehrere mit Mehl beladene ägyptische Fahrzeuge, welche in den Häfen von Mo-

don einlaufen wollten, sind durch die französischen Kriegsschiffe daran gehindert, und gezwungen worden, nach Suda (auf Kandia) zurückzukehren. Ein anderes ägyptisches Schiff, das außer Mehl und Zwieback eine bedeutende Summe Geldes für Ibrahim Pascha am Bord hatte, wurde von den griechischen Kreuzern aufgebracht und nach Aegina geführt. Der Mangel an Lebensmitteln wird dadurch im arabischen Lager sehr fühlbar, und zieht bössartige Fieber nach sich, welchem die große Anzahl der daran Sterbenden das Ansehen einer pestartigen Krankheit giebt. Ibrahim Pascha soll über das Verfahren der europäischen Admirale sehr erzürnt seyn, und geschworen haben, bittere Rache in Morea zu nehmen, wofern man ihm die aus Aegypten geschickten Lebensmittel nicht abliefern lasse. Man versichert, es seyen nur noch für sechs Wochen Lebensmittel in Modon und Navarin, und wenn nicht die bestimmtesten Befehle der Pforte vorhanden wären, Morea nicht zu räumen, so würde Ibrahim Pascha vorziehen, nach Aegypten zurückzukehren. Er ist in einer beklagenswerthen Lage, und scheint sie genau zu kennen, denn alle seine Habseligkeiten, sowohl an Geld als Sklaven, sind an Bord der Kriegsschiffe gebracht, um nach Alexandrien geführt zu werden; seine Generale folgen seinem Beispiele, und mehr als 400 gefangene griechische Frauen und Kinder, welche denselben gehören, sind zur Ueberfahrt nach Aegypten eingeschifft. Ob die europäischen Admirale nicht suchen werden, die griechischen Sklaven zu befreien, steht zu erwarten. Zur Ehre der österreichischen Marine muß man bemerken, daß sie nach Kräften bemüht ist, diesem abscheulichen Kriegsgebrauche Hindernisse in den Weg zu legen, daß es die österreichischen Kommandanten und Konsuln nie an Vorstellungen daran fehlen lassen, und daß sie selbst ernsthaft einschreiten, wenn ihre Ermahnungen kein Gehör finden. Noch vor Kurzem sind mehrere österreichische Schiffe in Navarin erschienen, um die Auswechslung griechischer Gefangenen, gegen Araber, die sie mit sich führten, zu bewirken; sie erhielten durch das kluge Verfahren des Kommandanten des Veneto, drei Griechen für einen Araber, und hatten die Genugthuung, 600 griechische Sklaven zu befreien, die nach Aegina geführt wurden. Der russische Admiral Heyden, der im Einverständnisse mit der englischen und französischen Eskadre zur Pazifikation von Griechenland handelt, soll außerdem Befehl von seiner Regierung erhalten haben, überall proklamiren zu lassen, daß bei dem bevorstehenden Kriege zwischen Rußland und der Pforte die Neutralität aller andern Flaggen auf das Pünktlichste respektirt werden solle, daß jedoch nach den bestehenden Verträgen und dem allgemeinen Seerechte die russische Flotte nicht dulden könne, daß auch auf neutralen Schiffen den Türken Waffen, Munition oder

andere Kriegsbedürfnisse, welche unter dem Namen von Kriegs-Kontrebande bekannt sind, zugeführt wurden, und daß daher alle Kriegsschiffe Sr. Maj. des Kaisers von Rußland im mittelländischen Meere und dem Archipel Befehl hätten, diesen Mißbrauch zu verhindern.

Briefe aus Alexandrien vom 5. April melden, daß sich 2 französische Fregatten und 1 Kriegsbrigg in diesem Hafen befänden und daß der Pascha alle Vorkehrungen treffe, um Verstärkungen nach Morea zu senden.

Livorno, d. 16. Mai. Mit dem Dampfboote aus Neapel war am 5. Mai, nebst andern Passagieren, Hr. v. Rothschild auf Malta angekommen. Da sich jetzt beim Anfang der heißen Jahreszeit kaum eine Bergnützensreise voraussetzen läßt, so glaubten viele Personen, dieser Bankier sey von einer oder mehreren der allirten Mächte beauftragt, die griechische Regierung mit den benötigten Geldsummen zu versehen. Er soll 70,000 schwere Piaster mit sich nach Malta gebracht haben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Ueber die weiteren Bewegungen der russischen Truppen seit ihrem Einmarsch zu Jassy meldet ein Schreiben von der Moldauischen Grenze vom 14. Mai Folgendes: „Der Haupt-Übergang der russischen Kriegsmacht hat bei dem ungefähr zwei Stunden vom Quarantaine-Orte Keni entfernten Dorfe Badului-Issac, jedoch erst in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M., folglich um 24 Stunden später, als das Einrücken über Skuleni in die Hauptstadt der Moldau selbst, Statt gefunden. Diese Verspätung ist durch das zu eben jenem Zeitpunkte eingetretene Anschwellen des Pruth-Flusses veranlaßt worden, weshalb, nachdem alle Versuche, bei Tamarova Brücken zu schlagen, vereitelt worden waren, erst ein anderer Übergangspunct gesucht werden mußte. Da nach bewerkstelligtem Übergange die russischen Truppen sogleich mit größter Schnelligkeit das Ufer des Sereth besetzt hatten, und dann erst gegen Gallah gerückt waren, so ward dem Topuktshi (Kommandanten der türkischen Beschlis-Befassung in diesem Distrikte) der Weg zum Rückzuge nach Braila abgeschnitten, und selber, sammt seiner aus 40 Köpfen bestehenden Mannschaft, gefangen genommen. Obwohl von einer aus Braila nach dem Sereth detaschirten türkischen Kavallerie-Abtheilung die auf jenem Flusse bestehenden Fähren am 8. mit Tagesanbruch zerstört worden waren, so passirte solchen dennoch am selben Tage, ohne allen Widerstand, ein russisches Korps von 10.000 Mann (worunter 4000 Mann Kavallerie nebst einem ansehnlichen Artilleriepark), welches Braila gegenüber ein Lager bezog. Um die Befestigung der Hauptstadt der Wallachei so schnell als möglich zu bewerkstelligen, ist gleich

nach dem bei Badului-Issac erfolgten Übergange, ein Korps von 5000 Kosaken in der geradesten Linie nach Bucharest beordert worden, wo es am 11. d. M. eingetroffen seyn soll. Eine von Jassy, unter Anführung des General Kleist, ebenfalls nach der Wallachei aufgebrochene Truppenkolonne war am 10. erst in der, zwei Posten von Fockshan gelegnen, Distriktsstadt Tekutsch angelangt. In Jassy sind 6 bis 700 Mann Infanterie und 80 bis 100 Kosaken als Besatzung zurückgeblieben. Der Basch-Beschlis-Uga, Karif Uga, von dem es anfangs geheißen hatte, er sei sammt seiner Mannschaft zu Jassy gefangen genommen worden, hat, mit 52 Mann in der Nacht vom 6. auf den 7. den Weg über Roman nach Bakou eingeschlagen, und soll von dort aus, da er den Weg nach Süden bereits von Schwärmen von Kosaken durchstreift vermuthete, sich gegen die siebenbürgische Grenze gewendet haben. Bei dem Durchzuge durch die Moldauischen Distriktsstädte wurde von den Leuten des Basch-Beschlis-Uga die strengste Mannszucht beobachtet.“ (Oesterr. Beob.)

Jassy, d. 9. Mai. Wie man vernimmt ist am 7. Mai auch die große russische Armee in mehrern Korps bei Keni und Ismail über den untern Pruth und die Donau gegangen. Die Türken sollen bei Annäherung der Russen Gallah an vier Orten angezündet, und sich nach Braila zurückgezogen haben. Gleichzeitig ist die russische Flotte, mit 12,000 Mann am Bord, an der Mündung der Donau erschienen, ihren Lauf nach Varna richtend. Man glaubt, daß sie dort ihre Truppen ausschiffen, und sonach eine Division ausführen wird, die alle Türken an der untern Donau zum schleunigen Rückzuge zwingt.

Vom 10. Mai. Der russische Generalgouverneur Graf Pahlen ist mit Organisation der Verwaltung der Moldau beschäftigt. Unser ehemaliger Hospodar, welchen die russischen Truppen bei ihrem Einmarsch hier gefangen nahmen, wurde nach Bender geführt. Die Russen schicken sich nun zur Belagerung von Braila an; der Großfürst Michael wird dieselbe in Person leiten. Der Ort hat eine günstige militairische Lage, und da man die Besatzung auf 5000 Mann angiebt, die mit allen Kriegsbedürfnissen versehen sind, so dürfte er hartnäckigen Widerstand leisten. Bis zum 18. d. wird der Kaiser Nikolaus zu Ismail erwartet, man glaubt, daß er sodann hieher kommen, später sich über Bucharest zur Armee an die Donau begeben, und die militairischen Operationen selbst leiten werde.

Bucharest, d. 8. Mai. Wir erwarten nun täglich die Russen. Der Hospodar schickt sich mit seiner ganzen Familie zur Abreise nach Konstantinopel an. Das österreichische Konsulat begiebt sich nach Hermannstadt, und hat seine Funktionen schon eingestellt.

Die letzten Reisenden, die aus Konstantinopel kamen, versichern, daß von einer großen türkischen Armee an der Donau keine Rede seyn könne. Das Ganze bestehe vielleicht aus 40,000 Mann.

Vom 10. Mai. Ein russisches Armeekorps ist gestern in Foczany angekommen, und rückt vermuthlich morgen hier ein. Eine große Abtheilung zog von Foczany nach der Donau hin. Unser Hospodar befindet sich noch hier.

Wien, d. 16. Mai. Man hat Nachricht, daß eine Abtheilung der russischen Armee zwischen dem 6. und 7. d. M. auch bei Keni über den Pruth gegangen, und auf Gallagh marschirt ist, wo die geringe türkische Besatzung einigen Widerstand geleistet, sich jedoch nach Verbrennung eines Theils der Stadt, und manchen verübten Ausschweifungen, gegen Braila zurückgezogen hat. Die russische Kavallerie verfolgte die Türken auf dem Fuße. Man besorgte, daß die Türken auf ihrem Rückzuge Alles verheeren würden, um dem ihnen folgenden Feinde die Subsistenz zu erschweren. Die Stadt Gallagh, welche den Stapelplatz für die Moldau und Wallachei, sowohl für die Einfuhr aus dem schwarzen Meere, als für die Ausfuhr ihrer rohen Produkte zur Konsumtion von Konstantinopel bildet, und einen guten Flußhafen besitzt, bietet der russischen Armee, sowohl in Hinsicht auf Subsistenz als auf Strategie, viele Vortheile dar, und dürfte ein Uebergangspunkt über die Donau werden, oder wenigstens den weiter unten gelegenen bei Ismail vortheilhaft flankiren. Der Generallieutenant Kreuz kommandirt die russische Avantgarde.

Chronik der Provinz Sachsen.

Halle. Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale, welcher früher schon der Gunst mehrerer Erlauchten Personen sich erfreute, hat jetzt aufs Neue einen Beweis huldreicher Anerkennung erhalten. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar haben nämlich das Gesuch des gedachten Vereins, in der Gegend von Vogelsburg und an andern Orten des Großherzogthums Nachgrabungen halten zu dürfen, nicht nur sehr gnädig aufgenommen, sondern auch Allerhöchsthine Theilnahme an den mit unermüdeter Thätigkeit fortgesetzten Forschungen des Vereins auf eine den bekannten liberalen Gesinnungen jenes erhabenen Fürsten, welchem deutsche Kunst und Wissenschaft schon so vieles verdanken, entsprechende Weise zu erkennen gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Moskau, d. 8. Mai. Se. Maj. der Kaiser haben die allerunterthänigste Bitte des 90jährigen Obersten von Necludow, nach 60jährigen treuen Diensten in den Ruhestand versetzt zu werden, durch ein

schmeichelhaftes Handschreiben, dessen Entlassung als General-Lieutenant in der Armee mit Beibehaltung der Uniform nebst voller Pension, und die Versicherung, sich der Kaiserl. Gnade Zeitlebens erfreuen zu können, enthaltend, auf das Huldreichste zu genehmigen geruhet. Dieser würdige Greis, der schon im Türkenkriege bei der Bestürmung der Russen von Ismail unter Suwarow dienend, durch die ehren- und ruhmvollsten Thaten sich den Weg zu seiner jetzigen Ehrenstelle bahnte, hatte schon seit vielen Jahren den Militärdienst verlassen, um seiner erhaltenen Wunden halber beim kaiserl. Kommissariat angestellt zu werden. Als sich derselbe nun abermals in der Uniform erblickte, fühlte er sich verjüngt, und der militärische Geist erwachte in ihm aufs neue, mit demselben zugleich die Lust, dem Vaterlande noch ferner, besonders im Kriege gegen die Türken, die nie seine Freunde waren, seine Dienste anbieten zu wollen. Am 7. April reifete der würdige Veteran von hier nach St. Petersburg ab, um sich von Sr. Maj. dem Kaiser die Gnade zur abermaligen Anstellung bei der nach der Türkei marschirenden Armee zu erbitten. Die Kraft und Gewandtheit dieses 90jährigen Helden ist zu bewundern.

Kürzlich wurde in Edimburg der größte Hering feilgeboten, den man sich erinnert, jemals auf dem Markt gesehen zu haben; er wog $4\frac{1}{2}$ Pfund.

Das Hämusgebirg.

Das Hämusgebirg, von den Türken der Balkan *) genannt, dessen Fuß etwa 10 Meilen von der Donau anhebt, ist nicht so bedeutend, als sein Ruf. Von ferne gesehen erscheint es ohngefähr wie der Donnersberg und die Vogesen bei Kaiserlautern, mit welchem Gebirge es in Hinsicht des Bodens, der Erzeugnisse von Laubholz und Wiesewachs, und seiner großen Plateaus, zu vergleichen seyn dürfte. Sind die Wege über dasselbe schwieriger, so liegt das in der Natur des minder bewohnten und angebauten Landes. Doch geht aus den Karten, so unzuverlässig sie auch von dieser Gegend sind, und aus der Beschreibung der Reisenden wenigstens das hervor, daß Dörfer und angebaute Thäler, welche die Passage erleichtern, vorhanden sind. Der gewöhnliche Weg der Kuriere und Reisenden nach Konstantinopel geht über Schumla, das man als die Pforte des Balkan und das Thermopylä der Türken betrachtet. In allen neuern Kriegen war daselbst das Feldlager des Beziars. Die russischen Heere, wenn sie nach Konstantinopel zu gehen gedachten, sind nie weiter als bis hieher gelangt. Daher hat der Punkt eine Art strategischen Ruf erhalten, den er auch auf gewisse Weise verdient, indem die Wege von

*) Welches eigentlich die türkische Benennung überhaupt für jedes Gebirge ist.

Rußland, Silistria und Ismail von der Donau, und von Varna und mehreren Punkten vom schwarzen Meer, so auch von Tyrnowa über Osmanbasar und aus andern Hauptthälern von Bulgarien, daselbst zusammenlaufen, und sich wieder in mehrere Wege über das Gebirge scheiden. Hiezu kommt noch eine günstige Lokalbeschaffenheit. Der ansehnliche Ort mit 30,000 Einwohnern ist von einem Vorgebirge des Balkans, in der Form eines Hufeisens, umgeben, dessen Abhänge steil und mit einem dichten Dornengestrüpp bewachsen, die vortheilhafteste Einnistung für den wohlbewaffneten Türken sind, der gern hinter Terraindeckungen und Verschanzungen Stand hält. Der ganze Ort, dessen Länge wohl eine halbe und die Breite eine Viertelmeile betragen mag, ist mit einem Graben und einer Art Erdwall oder breiten Mauer von Backsteinen umgeben, in welcher kleine massive Thürme oder Wachthäuser, für 5 bis 6 Flintenschützen, zur Seitenvertheidigung angebracht sind. Dies ist der Kern des verschanzten Lagers, zu welchem der Kamm der umgebenden Höhen die Gelegenheit darbietet. Der große Umfang, die durchschneidenden Thäler, und die obenerwähnten schwierigen Abhänge, sind eben sowohl Hindernisse für das Einschließen, als für den Angriff. Gegen ein Bombardement vollkommen gesichert, ge-

währt der Ort hinlänglichen Raum für alle Bedürfnisse des Heeres. Selbst Wein- und Gartenbau wird innerhalb der Umschranzung getrieben. Ein in mehreren Zweigen hindurch fließender Bach gewährt dem Lager sein hauptsächlichstes Bedürfnis. Von Schumla nach Konstantinopel sind 86 Stunden, d. i. 43 Meilen*). Der Hauptweg geht längs einem Thal über Pravodi, welches auch eine ziemlich bedeutende Stadt ist. Hier erst steigt der Weg den eigentlichen Balkan hinan, in welchem man die Stadt Aidos (durch ihre warmen Quellen merkwürdig) als Stationspunkt findet, etwa drei Marsche von Schumla entfernt. Mit noch zwei Märschen ohngefähr, würde man wieder einen Stationspunkt, die rumilische Stadt Faki, erreichen, wo man das Hämusgebirge überschritten hat, und ein milderes bebautes und wegsameres Land betritt. Die Karavanen, die zwischen Adrianopel und Konstantinopel in 5 bis 6 Tagereisen gehen, lassen schon auf inneren Verkehr und alle die Vortheile schließen, welche Handelsverbindung den weitern Kriegsoperationen gewähren würde.

*) Man rechnet in der Türkei die Stunde Wegs nach der Weite, welche eine Karavane in solcher Zeit zurücklegt, wo also mit Beobachtung dieser mäßigen Geschwindigkeit zwei solcher Stunden auf die deutsche Meile gehen dürften.

Bekanntmachungen.

Obstverkauf.

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll den 7ten Juny d. J.

Nachmittags um 3 Uhr auf dem dasigen Rittergute, Gehöfte unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 21. Mai 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Lehmann.

Jagdverpachtung. Zur meistbietenden Verpachtung der dem Fiskus auf einem Theile der Unterpfeißner Flur, nach erfolgter Separation der Koppel zurgefallenen Jagd von Egidi d. J. an auf 12 Jahr, ist in Folge Hoher Regierungs-Verordnung ein anderweiter Licitations-Termin auf den

4ten Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr im Gasthose zu Domnik anberaumet worden. Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich gedachten Tages an genanntem Orte einzufinden, um ihre desfalligen Gebote, nach erfolgter Eröffnung der Pachtbedingungen abzugeben.

Merseburg, den 16. Mai 1828.

Die Königl. Forst-Inspection.

Bekanntmachung.

Auf den 3ten Juny d. J., Nachmittags um 2 Uhr, soll an hiesiger Gerichtsstelle die diesjährige Kirsch-Nutzung in dem zum Reichardt'schen Ackergute hier, selbst gehörigen Kirsch-Berg, der Fiddelbogen genannt, öffentlich an den Meistbietenden unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schraplau, den 26ten Mai 1828.

Das Königl. Gerichts-Amt.

Es sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Cantors Carl Gottlieb Schmidt zu Fienstedt gehörigen Mobilien-Gegenstände, als Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, geräucherter Würste und Schinken 2c. auf

den 7. Juny c.

Nachmittags 1 Uhr in der Cantor-Wohnung zu Fienstedt öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung in Courant verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Wettin, den 6. Mai 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.

In Auftrag

der Gerichts-Amts-Actuarius Dauthendey.

Obstverkauf. Die diesjährigen Kirschen und Pflaumen des hiesigen Oekonomie-Amts, ingleichen das Obst in dem Koloßschen Freiguts-Garten zu Ober-rosblingen, bestehend aus Äpfeln, Birnen und



Pflaumen, sollen auf den 5ten t. M. Juni, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthose allhier, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Erdeborn, den 13. Mai 1828.

Obst-Verpachtung.

Das in den Gärten, Plantagen und Alleen des Ritterguts Merbitz befindliche Obst, welches besonders in Pflaumen besteht, soll auf den Sonnabend, als den 7ten Juny c., Nachmittags um 2 Uhr, hieselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Bestbietenden versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Merbitz, d. 27. Mai 1828.

Auction.

Künftigen Montag, den 2ten Juny d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

und folgende Tage sollen im Hause der ver Wittweten Madame Deibald in der kleinen Ulrichsstraße mehrere von der ver Wittweten Frau Oberbergräthin Meschter zurückgelassene Mobilien und Effekten: als Porzellan, Steinguth, Glaswerk, sehr gutes Zinn, Kupfer- und Messing-Geschirre, auch Meubles, worunter Sopha's, Commoden, ein Schreibtisch, Bücherschränke mit Glashüren, Wäsch- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen und allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthe, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, d. 27. Mai 1828.

Der Auctions-Commissarius
Röfeler.

Allen seinen guten Freunden und werthen Gönnern empfiehlt sich für diesen Sommer und Badezeit der Gastwirth

Friedrich Pensch
zu den drei Schwanen.

Laußstädt,
den 28. Mai 1828.

Eine nur wenig gebrauchte, doppelwirkende Dampfmaschine von vier Pferde Kräften ist Veränderungshalber sehr billig zu verkaufen. Sie eignet sich vorzüglich zum Gebrauch in Fabriken, ist jedoch auch zur Wasserhebung, überhaupt zu jeder andern Art der Dampfmaschinen-Thätigkeit leicht einzurichten. Nähere Auskunft auf frankirte Briefe giebt der Mechanikus Kraft in Halle und der Schichtmeister Blümcke in Eisleben.

Von London erhielt ich eine Sendung Mahagoni-Holz in schönen, schlichten, bunten und Pyramiden-Bohlen, und stelle bei der Vorzüglichkeit dieses Holzes die billigsten Preise. Eben so empfehle ich sehr feinen Orange-Schellack, so wie auch sehr guten auflösbaren braunen Schellack zu billigsten Preisen.

F. W. Rüprecht.

Goldgelben Guiana: Portorico à $\text{R} \frac{7}{12}$ Thl., f. braunen St. Thomas dito à $\text{R} \frac{7}{12}$ Thl. offerirt in ächten nicht nachgosp. Rollen.
F. W. Rüprecht.

Ein zu Dienberg belegenes, 2 Stuben und 1 Garten enthaltendes, Wohnhaus steht zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Tischlermeister Schmidt in Oppin.

Daß ich wieder eine neue Auswahl der allerneuesten französischen Tapeten bekommen habe, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Halle, den 24. Mai 1828.

Fr. Kummer, Tapeten-Fabrikant,
wohnhaft am Paradeplatz Nr. 1041.

Eine Branntwein-Blase, 240 Quart haltend, mit Maischwärmer und Schlangenrohr, nebst drei Maischbottigen, Dampfpaß und allem Zubehör, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Königl. Lotterie-Einnehmer Herr Dohse in Merseburg.

Königsschießen.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches nächsten Donnerstag und Freitag, als den 5ten und 6ten Juny c., gehalten wird, ladet sämtliche Herren Theilnehmer hiermit ganz ergebenst ein

die Schützengesellschaft zu Cönnern.

Obstverpachtung. Zur Verpachtung des diesjährigen Obstes in der Plantage des Waisenhauses ist der 10te Juny d. J. anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich umsehen wollen, können sich bei dem Gärtner Frothe daselbst melden. Die Verpachtung selbst geschieht, nach Bekanntmachung der Bedingungen, an obgedachtem 10ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Plantage des Waisenhauses.

Halle, den 23. Mai 1828.

Das Directorium der Frankischen
Stiftungen.

Obstverpachtung. Den 14ten Juny d. J. Nachmittags um 2 Uhr soll hier die diesjährige Obstnutzung sämtlicher Plantagen der Rittergüter Adendorf und Friedeburg und zwar theilweis, öffentlich an den Meistbietenden mit Vorbehalt des Zuschlags, verpachtet werden. Adendorf, den 24ten Mai 1828.

Obstverpachtung. Zur meistbietenden Verpachtung der diesjährigen Sauerkirschen auf dem Rittergut Reinsdorf bei Landsberg ist der Vietungstermin

Montag den 2ten Juny, Vormittags 10 Uhr, auf dasgem Rittergut angesetzt worden.

Wein-Verkauf. Um das Lager möglichst bald zu verringern, werden gut und rein gehaltene französische Weine, in Gebinden als auch in Flaschen, zu billigsten Preisen abgelassen auf dem Rathskeller.

Vom Universal, Wanzel, Vertilgungs, Mittel der Berliner Tinten, Fabrik, welches sich vorigen Sommer so gut bewahrt hat, ist frische Füllung angekommen, und zum Fabrik, Preis à Flasche 7 Sgr. 6 Pf. zu haben in der Niederlage bei Friedrich Hensel.

Halle, im Mai 1828.
Leipziger Straße nahe an der Ulrichskirche.

Die Kirschen, dieses Jahr von vorzüglicher Güte, ingleichen die Stachel-, Johannis-, und Erd-Beeren sind auf dem ehemaligen Waisenhäuser Weinberge zu verpachten. Nähere Auskunft daselbst.

Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient folgende Schrift:

Der
Hufbeschlag ohne Zwang.
Eine
Abhandlung
über

die Art, reizbare, böse und gänzlich verdorbene Pferde, welche bisher nur durch Anwendung von Zwangsmitteln beschlagen werden konnten, binnen einer Stunde dahin zu bringen, daß sie sich willig beschlagen lassen und ihre Widersetzlichkeit für immer ablegen.

Nach
rationellen, aus der Psychologie des Pferdes
geschöpften Grundsätzen
von

Constantin Balassa,
k. k. Rittmeister.

Mit 6 Steinabdrücken in Folio.

gr. 8. Wien. geheftet. Preis 20 Sgr.

In Wien wurden davon in den ersten 14 Tagen nach der Ausgabe an 1000 Exemplare verkauft.

Zu haben bei Hemmerde und Schwetschke in Halle.

Von den sehr gemeinnützigen Schriften von Kumpf sind so eben folgende zwei in neuen Auflagen erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle zu haben:

Der Privatsekretair. Ein praktisches Handbuch zur Abfassung aller Arten von Briefen, Vorstellungen, Klageschriften, Berichten, Protokollen, Verträgen und vielen andern Geschäftsaufsätzen, mit den dabei zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften und Klugheitsregeln. 3te Auflage. gr. 8. Berlin. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Der Geschäftsstyl in Amts- und Privatvorträgen, gegründet auf die Kunst richtig zu denken und sich

deutlich, bestimmt und schön auszudrücken; mit belehrenden Beispielen zum Selbstunterrichte. 3te Aufl. gr. 8. Berlin. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 27. Mai 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	S.		Br.	S.		
St. = Schuldsch.	4	89½	89¼	Pomm. Pfandbr.	4	102½	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	102½	101¾	Rur = u. Nm. do.	4	103¼	105½
do.	22	101¾	101	Schlesische do.	4	104½	—
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	—	105½
Rm. Ob. m. l. C.	4	88½	87½	Märkische do.	5	—	105½
Nm. Int. Sch. do	4	88¼	87½	Ostpreuß. do.	5	103¾	103½
Berl. Stadt-Ob.	5	—	103	rückst. C. d. Rm.	—	47½	47
Königsb. do.	4	—	86½	do. do. d. Rm.	—	47½	47
Elbing. do.	5	98½	98¼	Zinsch. d. Rm.	—	48½	48
Danz. do. in Th.	—	50½	—	do. do. d. Rm.	—	48½	48
Westpr. Pfd. A.	4	94	93½	Holl. vollw. D.	—	19½	—
dito B.	4	91½	91	Friedrichsd'or	—	13¾	13½
Gr. = H. Pfd. do.	4	97¼	97½	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	94	93½				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 27. Mai.

Weizen	1 thl.	20 sgr.	— pf.	bis	1 thlr.	22 sgr.	6 pf.
Roggen	1	20	—	—	1	22	6
Gerste	—	—	—	—	1	1	3
Hafer	—	20	—	—	—	23	9

Nordhausen, d. 24. Mai.

Weizen	1 thl.	24 sgr.	— pf.	bis	2 thl.	— sgr.	— pf.
Roggen	1	22	—	—	1	25	—
Gerste	1	2	—	—	1	4	—
Hafer	—	22	—	—	—	24	—

Magdeburg, d. 23. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	37 thl.	Gerste	23 thl.
Roggen	36¼ =	Hafer	18 =

Quedlinburg, den 23. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	39 thl.	Gerste	21 thl.
Roggen	36 =	Hafer	16 =

Fahrmärkte und Messen:

Den 1. Juni. Calbe a. d. Saale, Wollm. 8 Tage.
Taucha. Zwickau. 2. Zahna, Rm. Pretsch. Sangerhausen 3 Tage. Bischoffswerda. Rochlitz. 3. Aken. Gommern. 4. Herzberg 2 Tage. Schmalkalden. 5. Arndsee. Arneburg. Wippra. Görlitz. 7. Erfurt 8 Tage. Memmeleben, Viehm.